

z. Zt. Kassel-Wilhelmshöhe
Staatl. Werkacademie Kassel
Eugen Richter Str. 3

Liebe gute Margarete, es gibt Briefe, die
viele Monate hindurch gedacht und immer
wieder hinausgeschoben werden, weil die
äußere Ruhe des ^{Denkens} innerlich nahen
Menschen nicht gegeben wird. Gedanken ge-
hen und gingen oft auf die Reise zu Dir,
nachts vor allen, wo die Stimmen der ewigen
Unruhe endlich schweigen und wo man selbst
gezwungen ist, diese Stille zu wahren. - Ich
könnte mir aber denken, daß Du spürst, wie oft
unsere Gedanken bei Dir einkehrten und wie
sehr wir an Deinem Leben innären Anteil nehmen.
Die Ausstellungen von Willis Arbeiten haben
uns gezeigt, wie Du an seiner Statt arbeitest
und seinem Werk dienst, wie er sich es nicht
besser wünschen würde. So ist er weiter einbe-
zogen in dem Kreis der durch gleiche Zielsetzung
mit ihm Verbundenen und die Wirksamkeit über das
irdisch begrenzte Dasein erweitert. Es erscheint
ganz selbstverständlich, daß man von ihm wie von
einem Noch-Daseienden spricht. Er ist nicht hin-
wegzudenken vom Wege der Schaffenden u. es er-
scheint einem unverständlich, erschreckend und
unwirklich, wenn man in irgendeiner Weise an den
irdischen Ausgang erinnert wird. -

Als wir damals in den ersten schmerzüberhöhten Tagen Dich nicht aufsuchten, waren wir Dir innerlich näher als äußere Sicht gehen konnte. Vielleicht entsprang auch das Zögern, bald Dir danach zu schreiben der Scheu, Dich und Dein Erleben anzurühren, bevor die äussere Beruhigung in Dir sich vollzogen haben konnte.

Alle Schmerzen dieser Welt sind Wachstums-schmerz: Sie erhöhen die Dankbarkeit für das Erfüllte und steigern die Bereitschaft zum Weitergehen auf ein um vieles verbreiterten Wege.

Wir sind all die vergangenen Monate nicht wieder Stuttgart gewesen. Sollte der Weg uns wieder in Eure Stadt führen, wird unser erster Gang zu Dir sein. Wenn aber Du, meine Gute, einmal den Wunsch haben wirst, dahin zu kommen, wo die Eichhörnchen uns immer an Euern einstigen gemeinsamen Besuch erinnern dann sollte es uns eine innige Freude sein, Dich bei uns zu beherbergen. - Je sparsamer unser Aufenthalt in der eigentlichen Heimat uns vergönnt ist, umso höher werten wir ihre Beglückung. Man trägt ihr Bild immer in sich und verschönt damit den Aufenthalt an sparsamerem Ort.

VON HERZEN

DEINE G. und Margarete

Du schriebest von einem durch uns auszusuchenden Litho! Habe von Herzen Dank! Aber nun mußt Du zunächst eine Arbeit von Fritz aussuchen, das Willi einst sich noch wählen wollte. -

An dem schönen Bilde, das er Fritz einst schenkte, haben wir unsere tägliche Freude, wenn wir daheim sind. -